
Predigt zum Reformationssonntag 2013

Liebi Gmeind,

Under em Titel:

Walzen und teeren statt beten

hät d'Volksstimm vorletscht Wuche mini Reklamation bim Tiefbauamt thematisiert,
wo'ni mi beschwert han drüber,
dass si d'Bauarbete für d'Sanierig vor Hauptstross z'Rümlinge
au am Sunntig duregfuehrt händ.

Dr Artikel isch denn weniger schlecht gsi,
als dr dümmliche Titel hät befürchte lo.

Ziemlich sachlich isch d'Position vum Tiefbauamt gschilderet worde,
dass me ufgrund vor Wettersituation,
wo'me d'Belagsereneuerig meh als e Mol hät müesse verschiebe,
Samschtig – Sunntig s'guete Wetter hät müesse nutze,
zumal me jederziit mit em Winteriibruch müess rechne.

Uf dr andere Siite bin ich zu Wort cho,
wo sich ärgeret
dass für so Bauarbete dr Sunntig brucht wird,
und drin en Verstoss gege s'Arbeitsgsetz,
und s'Sunntigsarbeitsverbot gsiet.

Ich weiss nid, was si devo haltid
dass i jetzt die Aaglegeheit in dr Predigt am Reformationssonntag nomol zum
Thema mache.

Ich machs

will's mr doch uf verschiedene Ebene z'denke geh hät
und öppis devo trifft en wesentliche Punkt vo mim reformiert si.

In dr Reformationornig,
wo 1529 wohrschiinlich au do an d'Chiletür aagschlage gsi isch,
Ordnung Jo ein Ehrfame
Statt Bafel / inn ihrer
Statt vnnd Landtschafft fürohin zehalten erkannt.
in dere Ornig hets e Füllli vo Bestimmige geh,
ebe was *fürohin zu halten* söll si -
was me z'tue und z'loh hät,
und au über e Sunntig isch einiges drin gstande,
dass dr Gottesdiensch Pflicht isch z.B.
und dass me nid nume nid darf schaffe,
sondern au sus hät's no e ganzi Reihe vo Vorschrifte und Gsetz geh.

D’Pfarrer uf dr Landschaft sind dr verlängerti Arm vor Obrigkeit vor Stadt gsi und verantwortlich defür, dass d’Ornig umgesetzt wird.

So richtig klappet hät das aber nie.

Immer hät’s Chlage geh über s’laschterhafti und schwer erziehbari Volk.

Scho 1531 het’s im Bezug ufe Gottesdienschd gheisse:

viele kamen zu spät

oder verliessen die Kirche vorzeitig

bleiben aber auf dem Kirchhof stehen und schwatzen dort.

Andere gingen am Sonntag irgendwelchen Tätigkeiten nach,

streiften über die Felder oder trieben Handel,

d’Eltere sige schlechti Vorbilder für d’Kinder.

Vo Stroosebau am Sunntig heisst’s jetz do nüt,

aber offesichtlich isch,

dass scho vor 500 Johr

dr Sunntig als arbeitsfreie Fiirtig nid selbstverständlich gsi isch.

Interessant isch, dass sich au an dr Rolle vum Pfarrer nid viel g’änderet hät.

Fehlt nur noch, dass es ihn stört,

wenn man am Sonntag Wäsche zum Tocknen raushängt,

isch im’ene Leserbrief gstande,

zäme mit dr schöne Bezeichnig füre Pfarrer als

die Herren Kirchenhäupter.

Interessant dra isch, dass ghört wird,

do isch eine, wo eim will säge, was me darf und was nid,

wo sich ufspielt als *Herr*,

- und das lehnt me natürlich ab,

und wie me us dr Ghässigkeit vum erwähnte Leserbrief muess schliesse,

mit ere zimliche Wuet uf *di Herren Kirchenhäupter*.

Dodrin steckt,

wenn me so darf säge

e gwüssi Tragik vo de Reformierte.

Ich sägs jetzt überspitzt:

mir sind verständlich, wenn’s ums s’Gsetz goht,

aber s’Evangelium,

wo jo eigentlich d’Mitti isch, vo däm, was mr z’säge händ,

s’Evangelium, das nimmt me üs nid ab,

S’Evangelium isch überhörbar,

als wäre’mr bim spotmittelalterliche Zuestand stoh bliibe,

wo d’Chirche als Garante vo Zucht und Ornig fungiert händ.

In dr Tradition vo de Refomatore

isch in üserer Chirche viel drüber nochdenkt worde,

wie di gueti Botschaft vo Gott als Schöpfer und himmlischem Vater

vo Jesus Christus, Heiland und Erlöser

und vum heilige Geist, Tröschter und göttliche Begleiter

wie die gueti Botschaft vor Liebi vo Gott

verhängt isch demit
 dass Gott Gerechtigkeit will und Ehrfurcht,
 dass er d'Witwe und di Waise und dr Fremdling im Land will gschützt gseh,
 dass es di 10 Gebot git,
 sozsäge in Stei gmeisslet als Leitlinie für es guets Lebe.

Wenn me im Bezug ufe Sunntig nume cha ghöre,
 was me alles *nid* darf:
 Strosse baue, Wösch ufhänke und all das
 und nid cha ghöre
 dass im Kern vo dem Gsetz s'Evangelium liegt,
 dass dr Mensch frei isch und sich nid söll versklave lo vor Arbet
 dass dr Mensch sich selber ghört
 und nid sinere Firma
 dass dr Mensch no anders isch als es produktivs Wese
 dass em Mensch Rueh zuestoht, regelmässig und unverbrüchlich,
 wenn me das nid cha ghöre,
 jo denn wird d'Stim, wo sich für e Sunntigsschutz iisetzt
 amene Herr Kirchenhaupt zuegschriibe und wird lächerlich.

Di persönlichi Kränkig dur en unflätige Leserbrief
 chan-i einigermasse guet wegstecke.
 Es isch für mich ganz klar,
 dass es mini Ufgob als Pfarrer und üseri Ufgob als Chirche isch
 üs für e Schutz vum Sunntig iiz'setzte
 und sehr acht z'geh druf,
 wie d'Bestimmige vum Arbeitsgsetz, de Ladeöffnigsziite,
 Fahrverbot füre Schwervercher etc. umgesetzt werde,
 und überall d'Stim z'erhebe
 wo d'Entgrenzig vor Arbet und d'Diktat vo Produktion und Konsum,
 dr Schutz vum Sunntig als arbeitsfreie Tag und Fiirtig underwandere.

Aber no wichtiger als das dunkt mi d'Spuer z'sueche
 und z'rede devo
 d'Spuer vum Evangelium, wo im Gebot liegt
du wirst den Sabbat heiligen.

S'Evangelium redet ebe nid devo, was me alles nid darf und sött
 sondern was me – Gott sei Dank
 isch und darf und bechunnt.

Ich han em Verantwortliche vor Baustell z'Rümlige ufme Tiefbauamt versuecht
 verständlich z'mache
 dass d'Sunntigsrueh es Guet isch
 wo'me nid cha iibezieh ine Choschte – Nutzerechnig.
 Das me das nid cha, zeigt genau ihre Wert.

Wenn me aafangt rechne,
 was es choschtet, d'Maschine lo z'stoh übers Wuchenendi
 und was me cha iispare, wenn gschaffet wird am Sunntig,

denn chunnt me ufe Zahl,
 e grossi Zahl in Franke,
 und irgendwann isch die Zahl so gross, dass es eim iilüchtet:
 jo in däm Fall müe'mer halt am Sunntig schaffe.

Was bi dere Rechnig gschieht, isch,
 dass me s'Guet: Sunntigsrueh:
 dass Mensche chönd Usschlofe
 Ziit händ fürenenand
 chönd in Rueh brunche,
 in Gottesdienscht go,
 d'Sunntigsziitig go hole und no ufen Abstecher ins Hobi chönd go
 mit Hund gönd go spaziere oder was weiss ich in Rueh mache,
 das Guet wird in Relation brocht mit eme Frankebetrag.

Genau um das gohts:
 Ume Zug hi zur Welt,
 wo dr Franke di einzig Masseinheit isch,
 wo'mr gelte lönd, wo üs iilüchtet.
 Däm muss me öppis entgegesetze.

D'Bible saits klar:
ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon

S'Evangelium redet in die Bereich vum Lebe,
 wo dr Franke kei aagemesseni Masseinheit cha si,
 oder dr Denar.
 Drum die wunderschöni Gschicht vor Sabig in Bethanie (Mk 14,3-9)
 wo Jesus s'Argument
 me hetti das Öl für 300 Denar chönne verchaufe und dr Erlös de Arme geh
 mit de Wort awegwüsch
Sie hat eine schöne Tat an mir getan.

Das isch für mich e Sunntigsgschicht.

Es wiist dr Blick drufhi, wie'n'ich lebe
 dank schöne Tate
 schöne Tate vo Gott und vo Mensche.

Mini gschenkti Lebesziit, dr Otem, wo'ni bechum und wieder zruggib,
 d'Sunne, wo noch jedere Nacht wieder Liecht bringt
 die Moment, wo'ni z'friede und glücklich bin,
 wo'ni Hoffnig han und Muet
 wo'ni cha gärn ha
 anderi Mensche, Tier, d'Natur
 jo au mich selber und vielleicht sogar Gott.

Das sind sunntägliche Wert.
 Und die Wert stönd nid äfach friedlich nebet de sozsäge werchtägliche.
 Do findet en Konkurrenzkapf statt,
 zwüschet dr Stund, wo e Produktionseinheit isch

je wertvoller, je me Rendite si erwirtschaftet.
und dr Stund, wo e schöni Tat ermöglichtet.

S'Werchtägliche konkurrenziert s'Sunntägliche und drohts s'Verschlucke.

Degege wehre chönnemr üs,
wemmr em Sunntägliche versueche Glaube z'schenke.

Güeter und Sicherheite hämmer gnueg.
Mr bruuche s'Vertraue,
dass mr d'Chraft bechöme
us dem was uf üs wird zuecho, öppis Guets z'mache,
mr bruche d'Liebi zum Lebe und s'Bewusstsin, wieviel üs defür gschenkt wird.
Mir bruche Troscht, dört wo s'Lebe weh tuet.
Mir bruche Freiheit vo Zwäng und Schuld,
und mr bruche d'Hoffnig uf s'Rich vo Gott mit sinere Gerechtigkeit und
Herrlichkeit.

Und wemmer öppis vo dem sunntägliche erlebe
wieviel Wert isch üs das?

Amen